

Ein feines schwarzes Siegellak zu machen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **4 (1782)**

Heft 25

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-543720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



dem Zeitwort *Ausmergeln*, und von der Bedeutung des letztern, mache ich mir immer die Erklärung des erstern. — Ich bin Ihnen nicht wider die genealogische Zergliederung dies Wortes, erwiederte ich, aber ist es nicht auch mit jedem andern Hülf- oder Verbesserungsmittel das gleiche, wenn man solches mit Uebermaaß gebrauchet? Z. B. Sie überdüngen Ihre Felder einige Jahre hinteinander, in der freilich falschen Meinung Ihrem Boden recht viel gutes damit zu thun: welche Wirkung brächte Ihr Wolmeinen hervor? Nicht gerade diese ohne gefehr die der mißbrauchte Mergel hervorbringen würde? Wer also die ihm vorgeschriebenen Mittel, sie haben einen Nahmen welchen sie wollen, mit Vernunft gebrauchet, der fährt wol! Er wars zufrieden.

Der sogenannte Galgenbüchel enthält eine sehr reiche Schichte der feinsten und besten Pfeiffenerde, welche zwischen den Fingern sich wie Puder zerreiben läßt; und noch eine andere Schichte Walkerde.

Ein feines schwarzes Siegellack zu machen.

Das Verfahren damit ist wie mit dem vorhergehenden einerlei. Die Ingredienzen aber sind folgende. Acht Loth venedischen Terpentin, 16 Loth Gummilack in tabulis oder Schellack und 1 Loth Lampenruß. Nichts übertrifft diese Schwärze. In Ermanglung dieses, nimmt man Frankfurter Schwarz oder gebrannt Elfenbein dazu, nur keinen Kieneruß.

Man kann zum angenehmen Geruch 1 Quintl. Benzoin und 1 ditto Judenweihrauch ganz zart zerstoßen mit einrühren, so erhält man gewiß ein vortreflich riechendes, flüßiges, schwarzes und glänzendes Siegellack.

